Ärzte für Madagaskar e.V.

Jahresrückblick 2013

LIEBE UNTERSTÜTZER UND FÖRDERER VON ›ÄRZTE FÜR MADAGASKAR‹, LIEBE AN HILFSEINSÄTZEN BETEILIGTE UND INTERESSIERTE, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

2013 war ein bewegtes Jahr für ÄfM, für unsere Partner vor Ort und auch für das Land Madagaskar.
Im Dezember fanden in Madagaskar, 5 Jahre nach dem Putsch von 2009, die vielfach verschobenen Präsidentschaftswahlen statt. Alle hoffen nun auf einen Neuanfang. Doch noch ist das Land gezeichnet von den Folgen der politischen Krise. Über 92% der madagassischen Bevölkerung leben von weniger als 2 US$ am Tag – in keinem Land ohne bewaffnete Konflikte in jüngster Vergangenheit ist die Armut so groß.

Besonders von Not betroffen ist der abgelegene Süden des Landes. Dank Ihrer aller Hilfe hatten wir dort Anfang 2012 im Dorf Fotadrevo gemeinsam mit unserem madagassischen Partnerverein die kleine Klinik Zoara eröffnen können. Die Klinik wird von Dr. Elson Randrianantenaina geleitet, einem erstklassigen Chirurgen, der mit seinem Krankenhaus-Team höchstes Ansehen in der Region genießt. Im vergangenen Jahr hat das Krankenhaus Erstaunliches geleistet: Etwa 500 Operationen wurden durchgeführt und bis zu 40 ambulante Patienten pro Tag behandelt. Die Zahl der Angestellten ist im Laufe des Jahres auf 23 angewachsen, die Zahl der Betten auf 32.

Angestellte und Angehörige von Patienten im Hof des Hopitaly Zoara in Fotadrevo.

KOSTENLOSE PATIENTENBEHANDLUNG

Da es auf Madagaskar keine allgemeine Krankenversicherung gibt, besteht dort in der Regel eine Pflicht zur Vorauszahlung für medizinische Leistungen, selbst dann, wenn sich Patienten in lebensbedrohlichem Zustand befinden. Schwersterkrankte Menschen ohne Einkommen oder sie unterstützende Familien (Waisen, allein lebende Ältere oder Behinderte) bringt das in eine ausweglose Situation. Aus dem von ›Ärzte für Madagaskar‹ eingerichteten Spendenfonds werden in solchen Fällen all die medizinischen Maßnahmen finanziert, ohne die der Tod vor dem Krankenhaustor kaum abzuwenden wäre. Die durchschnittlichen Kosten für eine lebensrettende Behandlung lagen im vergangen Jahr bei 75 Euro, die Kosten für eine mehrtägige Behandlung eines Kindes mit schwerer Malaria bei etwa 25 Euro. Dank Ihrer Hilfe konnten wir in mehr als 70 Fällen die Kosten für eine lebensrettende Therapie übernehmen.

Da es in Madagaskar keine allgemeine Krankenversicherung gibt, besteht eine Pflicht zur Vorauszahlung für medizinische Leistungen, selbst dann, wenn sich der Patient in lebensbedrohlichem Zustand befindet.

Unser Nothilfefonds finanziert im Bedarfsfall lebensrettende Maßnahmen für Kranke, denen das aus eigener Kraft finanziell unmöglich wäre.

Im Laufe des Jahres kam es in der Region von Fotadrevo und Umgebung zu zahlreichen Viehdiebstählen und gewaltsamen Überfällen, und nicht selten wurden völlig ausgeraubte Patienten mit Schuss- und Stichwunden in die Klinik Zoara gebracht. Wir haben uns auf Bitten unserer Partner entschieden, den Nothilfefonds auch für Patienten zu öffnen, die durch gewaltsame Überfälle ihr Hab und Gut verloren haben. 25 von ihnen konnte geholfen werden – das jüngste der Gewaltopfer war erst fünf Jahre alt.

Seit der Vereidigung des neuen Präsidenten haben diese Überfälle spürbar nachgelassen und wir hoffen, dass die Situation sich weiter verbessert.

POLITISCHE SITUATION

2013 war ein entscheidendes Jahr für die politische Entwicklung Madagaskars. Vier Jahre nach dem vom Militär gestützten Putsch schien die Situation festgefahren. Korruption, Unsicherheit und das Versiegen ausländischer Hilfs- und Investitionsgelder stürzten das Land in immer tiefere Armut. Wieder und wieder wurden Wahlen angekündigt und aufgeschoben, weil sich verschiedene Akteure nicht auf die Rahmenbedingungen einigen konnten. Der ehemalige Präsident Ravalomanana, der durch den Putsch abgesetzt wurde, lebt seitdem im Exil in Südafrika, eine Rückkehr nach Madagaskar wurde ihm wiederholt verweigert, während der Präsident der ›Übergangsregierung‹, Rajoelina, ohne demokratische Legitimation herrschte. Die Internationale Gemeinschaft drängte seit langem darauf, die Kontrahenten an den Verhandlungstisch zu bekommen, damit Wahlen mit der Unterstützung beider politischer Lager stattfinden können. Eine Bedingung für die internationale Anerkennung des Wahlergebnisses war jedoch, dass weder Rajoelina noch Ravalomanana selbst kandidieren würden – denn beide waren zu ihren Amtszeiten in Korruptionsskandale verwickelt. Diese Bedingung hätte die Verhandlungen beinahe zum Scheitern gebracht, doch nach Monaten der Verhandlung stimmten beide Kontrahenten zu und brachten ihren politischen Einfluss hinter Stellvertreterkandidaten in Stellung. Im Oktober fand der lang ersehnte erste Wahlgang statt und entgegen vieler Befürchtungen blieb fast alles friedlich. In der Stichwahl kurz vor Weihnachten standen sich die Kandidaten der beiden Lager gegenüber. Nach langwieriger Stimmenauszählung wurde der Wahlsieg des früheren Finanzministers der Übergangsregierung – Hery Rajaonarimampianina – bekannt gegeben. Das Wahlergebnis wurde von internationalen Beobachtern als glaubwürdig und repräsentativ erklärt und schließlich auch von der Gegenseite anerkannt. Mit einer neuen legitimen Regierung steht nun die Tür offen für neue Hilfsgelder und Investitionen; und Madagaskar ist auf dem Weg aus der politischen Krise.

PATIENTENVERPFLEGUNG

In Madagaskar werden Krankenhauspatienten normalerweise von ihren Angehörigen verpflegt. Sind die mitgebrachten Vorräte aufgebraucht, kommen die Familien in finanzielle Schwierigkeiten, da die Heimatdörfer mehrere Tagesreisen entfernt und die Nahrungsmittel, insbesondere während der Trockenzeit, sehr teuer sind. Manche Patienten brechen deshalb die Behandlung ab und kehren nach Hause zurück – mit fatalen Folgen.

Wir freuen uns, dass wir in Fotadrevo, dank Ihrer Unterstützung, die Verpflegung der Patienten und der sie versorgenden Angehörigen sicherstellen konnten. Im vergangenen Jahr wurden über 7.000 Tagesrationen Reis, proteinhaltiges Sojapulver, Fleisch und (so auf dem Markt verfügbar) Gemüse an stationäre Patienten und Tuberkulosepatienten ausgegeben. Der Empfang wird stets mit einem Fingerabdruck dokumentiert.

Besonders dankbar waren wir, diese Versorgung der Patienten auch sicherstellen zu können, nachdem im Februar 2013 der Zyklon Haruna große Teile von Süd-Madagaskar verwüstet und die Gegend von der Außenwelt abgeschnitten hatte. Die anschließende Trockenheit und eine Heuschreckenplage vernichteten zudem Teile der Ernte und brachten weite Teile der Bevölkerung an den Rand einer Hungersnot.

Die Verpflegung von stationären Patienten im Hopitaly Zoara sowie von Tuberkulosekranken wird durch Spenden aus Europa sichergestellt. So erhält zum Beispiel jeder stationäre Patient täglich 2 Tassen Reis, 250g Fleisch und proteinhaltiges Sojapulver. Die Mahlzeiten werden von den Angehörigen am offenen Feuer außerhalb des Krankenhausgeländes zubereitet.

WEITERBILDUNG FÜR PERSONAL

In Madagaskar herrscht allgemein Mangel an qualifiziertem medizinischem Personal. Unter 10.000 Einwohnern gibt es 3 ausgebildete Krankenschwestern und Pfleger (der afrikanische Durchschnitt liegt bei 12). Aus diesem Grund engagieren wir uns für die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal vor Ort. Und wir sind froh über die zahlreichen Weiterbildungsabschlüsse. Drei diplomierte Krankenschwestern und -pfleger aus Fotadrevo konnten für eine jeweils 3-monatige Weiterbildung an große staatliche oder kirchliche Krankenhäuser in der Hauptstadt entsendet werden. Wir finanzierten deren Kurse, Unterrichtsmaterialien, Reise und Unterkunft. Seit ihrer Rückkehr nach Fotadrevo leisten die drei als qualifizierte Hebamme, Anästhesiepfleger und Röntgentechniker einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Patientenversorgung.

Im September schlossen die ersten fünf in Fotadrevo ausgebildeten Hilfskrankenschwestern und -pfleger ihre einjährige Ausbildung ab. Laut madagassischer Distriktverwaltung sind sie die ersten, die seit Beginn der politischen Krise ein solches Diplom in einer ländlichen Gegend von Süd-Madagaskar erhalten haben. Es ist ein großer Erfolg für das kleine Krankenhaus!

ABSCHLUSSFEIER FÜR HILFSPFLEGER

Bis spät in die Nacht liefen die Vorbereitungen. Dann ab vier Uhr morgens wieder: Salat schneiden, Reis sieben, Fleisch grillen. Ein großes Fest stand an und über zweihundert Gäste waren eingeladen! Fünf Hilfsschwestern und -pfleger standen am Ende ihrer einjährigen Ausbildung am Hopitaly Zoara. Vor ein paar Tagen hatten wir gemeinsam mit Dr. Randrianantenaina die praktische und theoretische Prüfung durchgeführt, die alle fünf bestanden. Heute würde das erste Mal seit vielen Jahren sein, dass im ländlichen Süden Madagaskars medizinisches Personal einen Abschluss erhält. Das Krankenhaus war in madagassischen Landesfarben geschmückt und mit frisch gezeichneten Türschildern für alle Gebäude versehen. Die ganze Belegschaft hatte sich in Schale geworfen und hoher Besuch wurde erwartet. Der Bürgermeister von Fotadrevo, der Regionschef des Gesundheitsministers und der Präfekt des Distrikts (in schneeweißer Admiralsuniform) hielten Reden und bedankten sich in madagassischem Überschwang bei Dr. Randrianantenaina und bei den Helfern aus dem fernen Europa. Mit Tanz und Musik vom Kirchenchor von Fotadrevo endete ein gelungenes Fest.

Im September konnten die 4 Hilfskrankenschwestern und –pfleger ihre einjährige Ausbildung im Hopitaly Zoara abschließen. Dieser Anlass wurde groß gefeiert, das ganze Dorf war auf den Beinen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren erhielten im ländlichen Süden Krankenschwestern ihr Diplom.

UNSERE EINSÄTZE

Im Frühjahr reiste ein Techniker unseres Leipziger Partnervereins ›Wasser ohne Grenzen‹ nach Fotadrevo, um für das stetig wachsende Krankenhaus die Installation eines hygienischen Abwasserentsorgungssystems zu planen. Im Sommer war eine Gruppe Schwesternschülerinnen des französischen Roten Kreuzes vor Ort für ein zweimonatiges Praktikum, das vorrangig die Schulung und den fachlichen Austausch mit einheimischem Personal zum Ziel hatte. Im September war (im Rahmen eines gemeinsamen Hilfseinsatzes von ›Ärzte für Madagaskar‹ und dem neu gegründeten britischen Schwesterverein ›Doctors for Madagascar UK‹ mit Dr. Inaba erstmals auch ein Internist aus England in Fotadrevo.

Dr. Inaba bei der morgendlichen Visite während eines Hilfseinsatzes im September.

Im Februar konnte ein zusätzliches Lazarettzelt mit 10 Betten in Betrieb genommen werden - seitdem dient es als Frauenstation. Der Andrang an Patienten, den das kleine Krankenhaus zu bewältigen hat, ist ungebrochen.

Die Teilnehmer der Hilfseinsätze reisen mit schwerem Gepäck nach Fotadrevo: Etliche Medikamente, benötigte medizinische Geräte und Materialien konnten der Klinik überlassen werden.

BAUPROJEKT ZUR KRANKENHAUSERWEITERUNG

Auch wenn die Klinik in Fotadrevo stetig wächst, so ist sie – als nächstgelegenes Krankenhaus für mehr als 150.000 Menschen – dem immensen Ansturm von Hilfsbedürftigen doch noch immer nicht gewachsen. Trotz eines zusätzlich installierten Lazarettzeltes schlafen viele Patienten und deren Angehörige weiterhin im Freien, muss auf dringliche Operationen oft mehrere Tage lang gewartet werden. Unser wichtigstes Ziel im Jahr 2013 war es daher, die räumliche Situation des Krankenhauses zu verbessern.

ZUSAMMENARBEIT MIT ÄRZTE OHNE GRENZEN – MSF.

Die französische Sektion von ›Ärzte ohne Grenzen‹ (Médecins sans Frontières – MSF) betreibt seit 2011 ein Krankenhaus in Békily, einem Ort 70 km östlich von unserem Partnerkrankenhaus in Fotadrevo. Die Klinik konzentriert sich auf Pädiatrie und Gynäkologie und leistet auf diesen Gebieten hervorragende Arbeit. Seit der Gründung unserer Partnerklinik besteht eine enge Kooperation mit MSF, denn das Krankenhaus von Békily verfügt über keinen Operationssaal und kein Ultraschallgerät. Zwei- bis dreimal die Woche bringt ein Geländewagen von MSF Patienten für dringende Untersuchungen oder Operationen nach Fotadrevo. Ende 2013 gab es jedoch schlechte Nachrichten. Die zentrale Verwaltung von MSF muss Geld einsparen, um ihre Einsätze in akuten humanitären Notlagen weiterführen zu können, und sieht sich deswegen gezwungen, die Arbeit in Madagaskar einzustellen. Für die chronisch unterversorgte Bevölkerung des Südens von Madagaskar ist das ein herber Verlust. Wir sind im Gespräch mit MSF und wollen versuchen, zumindest einigen der madagassischen Angestellten des MSF-Krankenhauses neue Arbeitsstellen im Süden des Landes zu vermitteln.

UNSER SCHWESTERVEREIN ›DOCTORS FOR MADAGASCAR UK‹

Mike Zakiewicz, Hannah Watson, Peter Emmrich und Joe Watson sind die Trustees unseres Schwestervereins ›Doctors for Madagascar UK‹

Seit Mai 2013 hat unser Verein eine kleine Schwester in Großbritannien! ›Doctors for Madagascar UK‹ wurde dort als gemeinnütziger Verein gegründet, um die vielen interessanten Kontakte aus Großbritannien, die sich in den letzten Jahren ergeben haben, weiter zu verfolgen und neue Spender zu mobilisieren. Den Vorstand des neuen Vereins bilden Hannah Watson und Mike Zakiewicz aus London, Joe Watson aus Oxford und Peter Emmrich und Dr. Akimichi Inaba aus Norwich. Im September führten wir unseren ersten britisch-deutschen Hilfseinsatz in Fotadrevo durch. Auch in Zukunft werden ›Doctors for Madagascar UK‹ und ›Ärzte für Madagaskar e.V.‹ eng zusammenarbeiten, um die medizinische Versorgung im Süden Madagaskars zu verbessern. Im ersten Jahr seines Bestehens konnte DfM UK bereits mehr als 40.000 € an Spenden für Madagaskar einsammeln – ein toller Erfolg für den jungen Verein!

Doch zu Beginn des Jahres standen zunächst einmal kleinere Projekte an: Wir finanzierten den Bau eines kleinen Röntgengebäudes, in dem inzwischen (nachdem unsere Partner endlich die Lizenz des Strahlenschutzministeriums erhalten haben) das aus Deutschland gespendete Röntgengerät installiert ist, so dass das Krankenhaus nun mitten im madagassischen Busch über eine kleine Röntgenabteilung verfügt – die einzige in einem Umkreis von vielen hundert Kilometern.

Dank der Unterstützung des Leipziger Vereins ›Wasser ohne Grenzen‹ konnte ein Brunnen gegraben und ein Wasserturm mit solarbetriebener Pumpe in Betrieb genommen werden. Der Brunnen ist 12 m tief und liefert 15.000 l sauberes Trinkwasser am Tag – mehr als genug für das Krankenhaus und die Familien der Patienten und Angehörigen. Außerdem gelang es, eine Müllverbrennungsanlage für infektiösen Krankenhausmüll einzurichten.

Ein neuer Brunnen für die Klinik wurde handgegraben und liefert bis zu 15.000 Liter sauberes, nicht salziges Wasser pro Tag. Zuvor musste Wasser außerhalb des Dorfes mit der Hand geschöpft und mit Ochsenwagen bis zur Klinik transportiert werden. Auch ein stabiler Wasserturm mit solarbetriebener Pumpe konnte in Betrieb genommen werden und versorgt die Klinik sowie alle Angestellten und Patienten und deren Familien mit ausreichend Trinkwasser. Was für ein Fortschritt!

EINE PATIENTENGESCHICHTE

Noch bevor das Buschtaxi vor der Klinik zum Stehen gekommen war, riefen und gestikulierten die Passagiere von der Ladefläche des LKWs herab. Sie hievten eine bewusstlose junge Frau herunter, jemand drückte ein mit Blut vollgesogenes Tuch auf ihre Brust. Einige der Pfleger sprangen sofort mit einer Trage herbei und trugen sie zum Operationssaal. Eine Verwandte trug ein schreiendes Baby auf dem Arm – das Kind der Verletzten. Miora säugte gerade ihr Kind, als ein Schuss sie in die Seite traf. Das Geschoss durchschlug ihre linke Brust und blieb auf der anderen Seite stecken. Nur um ein Haar verfehlte es den Kopf des Babys. Den Ärzten gelang es, die Blutung zu stoppen und den Zustand der Patientin zu stabilisieren. Die Kugel, die der Chirurg entfernte, stellte sich als eine präparierte Batteriehülse heraus, verschossen aus einer improvisierten Pistole – eine weit verbreitete Waffe in Süd-Madagaskar. Miora erholte sich gut von der Verletzung und konnte das Krankenhaus mit ihrem Kind nach zehn Tagen verlassen.

Die nicht vorhandenen Straßen in dieser entlegenen Region setzten unserem Unimog zu. Dank Ersatzteilspenden aus Deutschland war der Krankenwagen schnell wieder im Einsatz und trägt dazu bei, Leben zu retten.

Nun steht aber auch für unser größtes Projekt, die Erweiterung des Hopitaly Zoara um fünf zusätzliche Gebäude, dank des großen ehrenamtlichen Engagements der Ingenieure Inge Müller und Manfred Hümmer alles in den Startlöchern: Es ist gelungen, die Pläne so zu verfeinern, dass, bei verbesserter Funktionalität der Gebäude, die Kosten reduziert werden konnten. Nach Ende der Regenzeit wird im Frühjahr 2014 der erste Spatenstich für den Bau eines neuen OP-Gebäudes, einer Ambulanz, einer Bettenstation, eines Personal- und Gästewohnhauses und eines Lager- und Werkstattgebäudes erfolgen.

Die Finanzierung des Bauprojektes ist dank Ihrer Unterstützung sowie der großzügigen Förderung durch verschiedene Stiftungen aus Deutschland und Großbritannien sichergestellt.

GENIALSOZIAL!
UNSERE EIFRIGSTEN BAUFÖRDERER

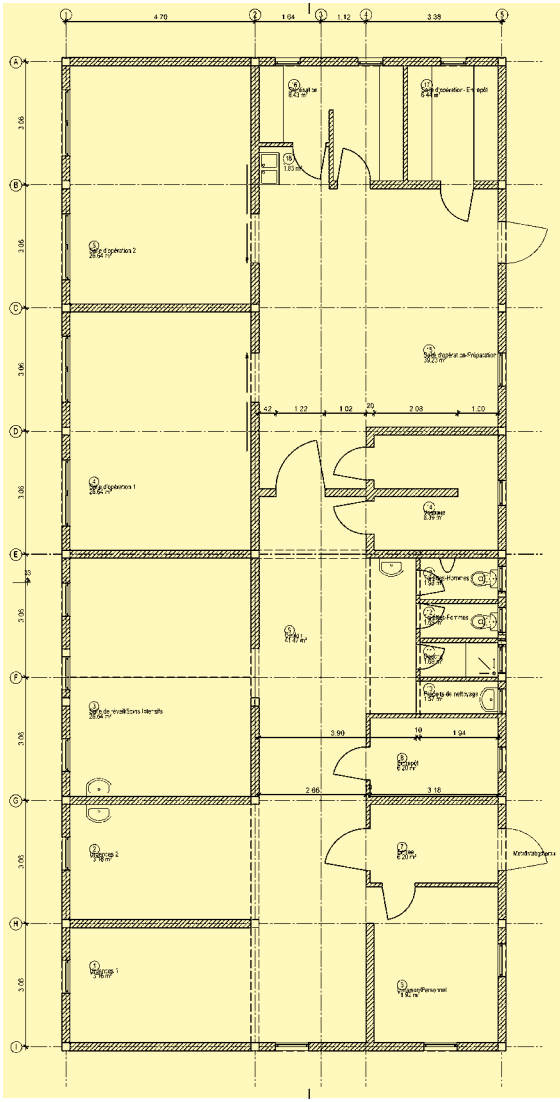
Der Start ins Jahr 2013 hätte für ÄfM nicht besser sein können: Im Januar wurden wir von der Sächsischen Jugendstiftung eingeladen, unser geplantes Bauprojekt vor einer 130-köpfigen Schülerjury zu präsentieren.

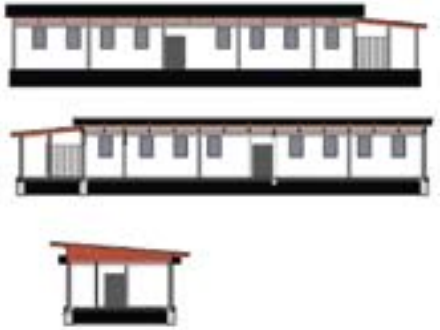
Nach 7 Vorstellungsrunden mit zahlreichen kritischen Nachfragen fiel dann die eindeutige Entscheidung: Ja, die Erweiterung des Hopitaly Zoara um ein Gebäude mit zwei Operationssälen, eine Ambulanz und ein Personal- und Gästewohnhaus ist förderungswürdig und wird von den SchülerInnen finanziert!

Und tatsächlich: Im Juli gingen zum genialsozial-Aktionstag rund 20.000 sächsische SchülerInnen für einen Tag lang einer bezahlten Beschäftigung nach, anstatt die Schulbank zu drücken. Das erwirtschaftete Geld kommt ÄfM und zwei weiteren Projekten der Entwicklungszusammenarbeit als Spende zugute.

An dieser Stelle senden wir ein herzliches Dankeschön an alle am Aktionstag beteiligten SchülerInnen, ArbeitgeberInnen und das Team der Stiftung. Besonders die Begeisterung, das Interesse und kritische Hinterfragen der Schülerjury haben uns nachhaltig beeindruckt. Ohne Euch wäre dieser große und wichtige Schritt in und für Fotadrevo nicht möglich gewesen. Weiter so!

Die neuen Gebäude werden es der Klinik ermöglichen, eine größere Zahl an Patienten nach besserem medizinischem Standard zu versorgen. Zudem werden diese Gebäude die Arbeitsbedingungen für das Personal verbessern und es einfacher machen, gut ausgebildete Schwestern, Pfleger und Ärzte für die Arbeit im entlegenen Süden zu gewinnen.





Grundriss des Operationsgebäudes mit 2 OP-Sälen und Ansichten des geplanten Stationsgebäudes mit 20 Betten zur Erweiterung des Hopitaly Zoara. Ein Großteil des Baugeländes wurde uns gespendet. Die umfangreiche Planung der Gebäude übernahmen zwei ehrenamtliche Ingenieure aus Deutschland.

VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!

Wie Sie sehen, wird auch 2014 bewegt bleiben. Ich hoffe, Sie halten uns auch in diesem Jahr die Treue! Unsere Partner vor Ort, allen voran der Chirurg und Chefarzt Dr. Elson Randriantenaina und seine Frau Hanitra, Managerin des Hopitaly Zoara, die gemeinsam mit den 21 Angestellten eine großartige Arbeit leisten, sind auf unsere Hilfe angewiesen. Und wir auf die Ihre! Nur mit Ihrer Unterstützung wird unsere Hilfe auch im Jahr 2014 so erfolgreich sein können wie sie es im Jahr 2013 war.

Mit besten Wünschen grüßt Sie herzlich,
für den Verein ›Ärzte für Madagaskar‹
Ihr

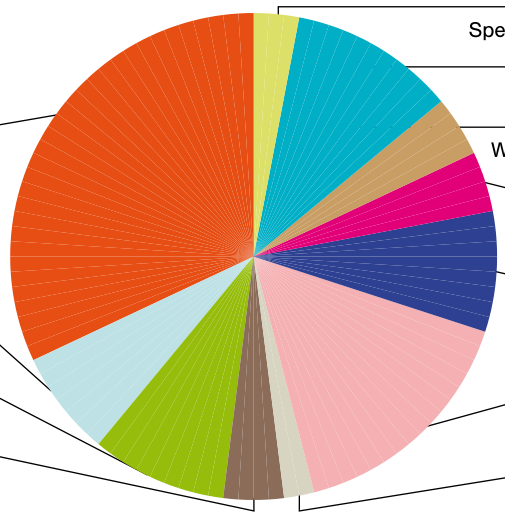
Dr. med. Julius Emmrich

EINNAHMEN

Geldspenden	76.892 Euro
Sachspenden	14.780 Euro
in Aussicht gestellte Geldzuwendungen Bauprojekt (bis 31.12.2013 noch nicht abgerufen)	115.000 Euro
Gesamt	91.672 Euro
zzgl. 115.000 Euro noch nicht abgerufenes Baugeld	206.672 Euro

AUSGABEN

90.839 Euro



Ärzte für Madagaskar e.V.

Naunhofer Straße 22
04299 Leipzig

www.aerzte-fuer-madagaskar.de
www.facebook.com/doctorsformadagascar
info@aerzte-fuer-madagaskar.de

Tel: + 49 (0) 341 – 91 85 85 80

Die letzte Mitgliederhauptversammlung von
›Ärzte für Madagaskar‹ im Mai 2013.
Dr. Elson und seine Frau Hanitra waren aus Madagaskar zu Gast.

SPENDENKONTO

Empfänger:	Ärzte für Madagaskar e.V.
IBAN:	DE65 8605 5592 1090 0096 70
BIC:	WELADE 8L XXX
Empfängerbank:	Sparkasse Leipzig
Kontonummer:	109 000 9670
Bankleitzahl:	860 555 92

Ärzte für Madagaskar e.V. ist im Vereinsregister AG Leipzig unter Nummer R 5080 eingetragen.

GESTALTUNG: JAKOB KIRCH, WWW.LAMM-KIRCH.COM